

festhalten, wofür ihm gewiß alle dankbar sind. Jedenfalls ließt sich das Capitel über die feierliche Audienz beim heiligen Vater angenehmer als ein Großtheil der Pilger sie mitmachte, z. B. Schreiber dieser Zeilen, der buchstäblich in Gefahr war in dem furchtbaren Gedränge erdrückt zu werden. So vortrefflich der österreichische Pilgerzug sonst organisiert war, so mißlungen war das Arrangement für die feierliche Audienz, welches die früheren erhebenden Eindrücke, die Rom auf alle Pilger ausübte, fast zu verdrängen drohte. Das Buch ist mit wohlthuender Wärme für Papst und Kirche geschrieben; die Ausstattung elegant.

Krems.

Propst Dr. Anton Kerischbaumer.

17) **Die Nachfolge Christi** von Thomas a Kempis, übersezt von Albert Werfer, Doctor der Theologie, mit Originalzeichnungen von Karl Gehrts. Verlag von J. Ebner in Ulm. In 18 Heften à 50 Pf. = 31 fr. mit zusammen 446 Seiten (große Schwabacher-Lettern auf starkem Chamois-Papier) und 122 Holzschnitten (aus dem Kunst-Atelier von Brendamour in Düsseldorf). Dazu englische Leinwanddecke mit Gold- und Farbenpressung, braun, blau, grün M. 2.50 = fl. 1.55. Feinst Saffian, reich vergoldet, kuchtroth M. 5.50 = fl. 3.41.

Auf dem Umschlag und Titelblatt ist auch zu lesen: „Mit Approbation und Empfehlung des Bischofs von Rottenburg“. Es wäre doch zu wünschen, daß es wieder üblich würde, den Wortlaut der Approbation eines Buches auf der Rehrseite des Titelblattes mit dem Datum der Ausstellung abzudrucken.

Da ich ausdrücklich nur um „eine kurze Recension“ ersucht worden bin, so muß ich mir wohl genügen lassen, als vollinhaltlich richtig zu bestätigen, was die „Kölnische Zeitung“ vom 2. November 1884 sagte, da „die Illustrationen, welche Karl Gehrts gezeichnet hat, die dann meisterhaft von Brendamour in Holz geschnitten wurden“, dort „in der Kunsthalle ausgestellt“ waren. Dieselbe nennt sie „Meisterwerke der modernen Illustrationskunst, die nur ungewöhnliche Begabung erzeugen kann“ und „Gehrts — ein schöpferisches aus eigenem Gehirn arbeitendes Talent“ und meint: „Auf der höchsten Höhe schöpferischer Kraft zeigt sich der Künstler, wo er nach dem Texte ohne Anschluß an einen biblischen Vorgang die Illustration in freier Auslegung gestaltet.“ So zeigt die Illustration zum 46. Hauptstück des 3. Buches: „Man muß sein Vertrauen auf Gott setzen, wenn verletzende Worte uns treffen“ eine Halbfigur in der Mitte mit aufwärts gerichtetem Blicke und in einander gepreßten Händen, an die sich einerseits anschmiegt einer mit zutraulicher, freundlicher Miene, eine Nixe in der Finken, jedoch um's Haupt schlingt sich eine Schlange, die gegen die Mittelfigur ziingelt; auf der anderen Seite dagegen weist einer, das Haupt mit Stachelblatt umkränzt, grimmigen Blickes ihr die geballte Faust. Und wie sinnig einfach mitunter der Gedanke eines Hauptstückes im Bilde ausgedrückt ist; z. B. beim 34. Hauptstück „dem Liebenden ist Gott über Alles und

in Allem lieblich“ — drei Sonnenblumen; oder 20. Hauptstück: „Vom Bekenntniß der eigenen Schwäche und dem Elende dieses Lebens“ — eine Partie Köhricht. Wie mannigfach findet sich dann dasselbe Thema illustriert, insbesondere die verschiedenen Versuchungen in 10 verschiedenen Zeichnungen. Doch mir gefällt besonders, daß die Mehrzahl der Illustrationen Scenen darstellt aus der h. Schrift des alten, wie des neuen Bundes, wenn auch die Zeichnung vielleicht mit mir manch' Anderer auch besonders an den Köpfen der Apostel und selbst des Heilandes edler und zarter wünschen dürfte. Kommen in den Zeichnungen auch hie und da entbehrliche Nuditäten vor, so muß andererseits wieder lobend erwähnt werden eine ganz originell gehaltene heil. Magdalena (S. 161). — Den Text betreffend müssen wir uns beschränken auf Wiedergabe eines Urtheils der „Sonntagsbeilage des Wiener Tagblatts“, nach dem die neue Uebersetzung „in dem Anschluß an die metrische, nicht selten gereimte Form des Urtextes einen eigenthümlichen Vorzug besitzt“. Dazu kommt die Bemerkung: „Jedem Capitel hat der geistvolle Uebersetzer noch eine kurze erläuternde Betrachtung angefügt, um den Leser noch besser in den Geist der erhabenen Abhandlungen einzuführen.“

St. Florian.

Professor Albert Bucher.

- 18) **„Das Leben und Wirken der großen Kaiserin Maria Theresia“** heißt ein „Gedenkblatt“, welches der katholische Schulverein für Oesterreich aus Anlaß der feierlichen Enthüllung des Maria Theresia-Monumentes in Wien (13. Mai 1888) herausgegeben hat. Verfasser der Festschrift ist Franz Rutte, Professor am Staatsgymnasium im II. Bezirke von Wien.

Die wichtigsten Momente aus dem Leben der großen Kaiserin werden im „Gedenkblatt“ in warmer und populärer Sprache gezeichnet. Wohlthuend wirkt der glaubensvolle Zug, der die Festschrift durchweht und uns nicht nur die glänzenden Herrschergaben der großen Frau, sondern auch ihre tiefreligiöse Gesinnung im schönsten Lichte erscheinen läßt. Da der Preis der 38 Seiten starken Broschüre, welche im Selbstverlage des kathol. Schulvereines zu haben ist, nur 10 kr. beträgt, eignet sich dieselbe vortrefflich zur Massenverbreitung unter das katholische Volk und insbesondere unter die katholische Jugend.

Wien.

Professor Dr. Martin Fuchs.

- 19) **Das allerheiligste Sacrament das wahre Brot der Seele.** Ein Belehrungs- und Erbauungsbuch für das christliche Volk von Dr. Josef Walter, Pfarrer und Decan in Flauring. — Mit fürstbischöflicher Approbation. — Brixen, Druck und Verlag von A. Weger's Buchhandlung. S. IV und 607, Pr. M. 2. — = fl. 1.— Vorliegendes Buch ist zur Belehrung und Erbauung des katholischen Volkes geschrieben. Demgemäß wird im 1. Theile (S. 1—242)